

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gustave ou le bal masque**

**Auber, Daniel-François-Esprit**

**Mainz [u.a.], [1835]**

Akt V

[urn:nbn:de:bsz:31-89414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89414)



Der Unvorsicht'ge ahnet nicht  
Entflammter Rache Strafgericht!  
Gewiß uns'rer Beute,  
Empfängt er noch heute,  
Im Rausch eitler Freude  
Den Lohn uns'rer Schmach!  
Bei Tanz und Genüssen,  
Bei Scherz, unter Küßen  
Soll schmerzlich er büßen  
Was schwec er verbrach!

(Oskar geht durch die Mitteltüre ab. Melanie erhält durch Ankarström ein gebietendes Zeichen, sich in ihr Zimmer zu begeben. Indem die drei Verbündeten sich nochmals die Hände reichen, fällt der Vorhang.)

Ende des vierten Aufzugs.

## Fünfter Aufzug.

(Kurze Gallerie in der Nähe des Opernsaales.)

### Erster Auftritt.

Gustav (allein.)

Recitativ.

So hat Gott es gefügt, daß sie noch unentdeckt  
Ihre Wohnung erreichte und geheim Alles blieb.  
Doch Ehr' und Freundschaft fordern, von nun an zu  
meiden

Die Ewiggeliebte! — Beiden sey es gelobt. —  
Ankarström zum Gouverneur von Finnland ich ernannte,  
Und morgen schon reist er mit ihr dahin.

Arie.

Dich, heil'ge Freundschaft entweichte  
Dieses Herz zu eig'ner Qual!  
Die Geliebte seh' ich heute,  
Aber ach, zum letztenmal!  
Trübe Ahnung füllt die Seele,  
Schreckenbilder der Phantasie,  
Deren Deutung ich mir verbehle,  
Stehen vor mir, weichen nie!

(Man hört aus der Entfernung die Tanzmusik herüberschallen.)

Freudebringende Klänge  
Lönen dort. — Im Gedränge  
Sammeln Masken in Menge  
Sich zu rauschender Lust.  
Alles huldigt der Freude,  
Nur ich dies Treiben meide,  
Verberge, was ich leide,  
In tief bewegter Brust!

Doch auch sie schmückt den Ball! und ich, ich weile  
hier? —

Ha, hinweg, geliebtes Bild! — Hinweg von mir!  
Muß von dir nun lassen,  
Heißgeliebte mein!  
Den Entschluß zu fassen,  
Welche Todespein! —  
Allzuherbes Leiden,  
Das ich tragen soll! —  
Scheiden muß ich, — scheiden! —  
Sagen dir auf ewig Lebewohl!

(Er naht sich der Thüre, welche zum Ballsaal führt.)

Ach, sie ist mir so nah, — noch kann ich sie seh'n! —  
Nein! — fort! — um der Verführung zu entgeh'n! —  
Ja, Ehr' und Pflicht entscheiden;  
Ich muß sie ewig meiden,  
Darf nie sie wiederseh'n!

### Zweiter Auftritt.

Gustav, Oskar.

Oskar (mit einem Brief in der Hand.)

An des Pallastes Pforte ist eine Unbekannte,  
Gehüllt in undurchsicht'ge Schleyer mir begegnet.

In aller Eil' gab sie mir diesen Brief,  
Und sprach ganz leise: » Dem König, doch geheim. «

Gustav

(öffnet den Brief und durchliest ihn schnell.)

Man warnt mich auf den Ball zu geh'n, weil mein  
Leben

Durch Mörderhand bedroht. — Wie fein! —  
Känd' ich den Rath zu folgen mich geneigt,  
So glaubte man, daß sich der König — daß ich mich  
fürchte.

Oskar (besorglich.)

Es scheint dies Schreiben — ?

Gustav.

Still! folge mir!

(mit Oskar ab.)

### Dritter Auftritt.

Der große Ballsaal im Opernhause, glänzend erleuchtet. Zur Lin-  
ken eine Treppe von Granit, welche zu den Zimmern des Pallastes  
führt. Oben auf der Treppe stehen zwei schwedische Grenadiere  
als Wache. Zur Rechten und in der Tiefe noch andere kleinere  
Säle, in denen getanzt wird. — An jeder Thüre stehen Grenadier-  
wachen.)

Masken aller Art auf das reichste und geschmackvollste kostü-  
mirt, drängen sich in unübersehbarer Menge auf der Bühne  
umher. Unter Dominos und Charaktermasken wandeln  
Personen vom Hofe in reich gestickten Kleidern. Man  
verfolgt, wird verfolgt, geneckt von allen Seiten. Das regste,  
mit den lebhaftesten Farben aufgetragene Bild einer Maskerade  
muß hier aufgestellt seyn. In der Mitte und in den Nebensälen  
werden bei der Verwandlung mehrere Quadrillen getanzt und  
beendet.)

Allgemeiner Chor.

Bezauberndes Gepränge  
Und Hochgenuß die Menge,  
Fündet man lieblich vereint  
Zu losem Scherz.  
Bis zum Morgen erklinget  
Tanzmelodie und bringet  
Hüpfend und schelmisch, wie's scheint,  
Uns Liebchens Herz!

Einige Masken.

(Andere in ihrer Nähe bezeichnend.)

Seht den ältlichen Herrn,  
Der so zärtlich sich stellt.

Andre Masken (ebenso.)

Er erkaufte sich gern,  
Was der Jugend gefällt.

Noch Andere (wie die Vorigen.)

O, welch häßlicher Mann,  
Der sein Weibchen blamirt!

Die Ersten.

Jener ist ihr Galan,  
Der zum Tanz sie geführt.

Andre Masken (die vortreten.)

Dort die Eifersucht tobt,  
Und zwei Liebende trennt.

Noch Andere.

Hier wird Treue gelobt.  
Ehe der Name sich nennt.

Die Ersten.

Dort giebt's Hader und Streit,  
Durch Zigeuner erregt.

Die Zweiten.

Hier wird Liebenden heut'  
Eine Schlinge gelegt.

Allgemeiner Chor.

Bezauberndes Gepränge



Und Hochgenuß die Menge,  
Findet man lieblich vereint  
Zu losem Scherz.  
Bis zum Morgen erklinget  
Tanzmelodie und bringet  
Hüpfend und schelmisch, wie's scheint,  
Uns Liebchens Herz!

(In dieser Scene ist der Gesang immerwährend durch Pantomime begleitet, die zum Theil mit den Worten der einzelnen Masken übereinstimmt, zum Theil für sich besteht.)

(Ein Herr führt zwei Damen, die in Streit gerathen sind, und giebt sich alle Mühe sie zu versöhnen. Ein anderer Herr verfolgt eine Dame, die seine Gattin ist, und welche von einem andern maskirten Herrn geführt wird. Besorgt, von ihrem Gemahl erkannt zu werden, findet sie eine ihr an Gestalt und Kleidung ähnliche Freundin und läßt sie unvermerkt im Bedränge ihre Stelle einnehmen. Kaum ist es geschehen, als der Ehemann das Pärchen anhält und seine Vertheidigung erkennend, sich beschämt zurückzieht und von den Umstehenden verlacht wird. — Am Schluß des Ebor's läßt das Ball-Orchester sich hören und alle tanzenden Herren laufen umher, ihre Tänzerinnen aufzusuchen und sich mit ihnen in die Reihen zu stellen.)

Ballet. Es folgen mehrere charakteristische Tänze auf einander. Während derselben werden durch prächtig gekleidete Hof-Livreebediente den zusehenden Masken Erfrischungen gereicht. Nach geendetem Tanz zerstreuen sich die Paare.)

### Vierter Auftritt.

Graf Horn, Graf Ribbing, und mehrere Verschworne treten verlarvt ein, Jeder ein weißes Band am Arme tragend. Gleich nachher erscheint Ankarström in einem schwarzen Domino, gleichfalls mit dem weißen Band am Arme.

Horn

(Ankarström bemerkend, der vorsichtig umherblickt.)

Einer uns'rer Vertrauten, der getreu dem Eide,  
Naht sich mit Vorsicht uns.

(geht auf Ankarström zu und reicht ihm die Hand.)

Der Schweden —

Ankarström (leise.)

Freiheit naht.

Alle (zu einander.)

'S ist Ankarström!

Ribbing.

D sprich, was bringst du Neues?

Ankarström (nimmt die Maske ab.)

Der König bleibt daheim; so eben ich vernahm,  
Was ihn dazu bewog.

Ribbing.

So schlägt die Absicht fehl?

Horn.

Wer sagt es dir?

Ankarström.

Der Mann, dem Alles er vertraut,  
Sein erster Kämmerer; ich hör't's aus dessen Munde. —  
Als auf den Ball zu geh'n der König sich entschloß,  
Ward er durch einen Brief von fremder Hand gewarnt;  
Der Tod erwart' ihn hier, so stand geschrieben.

Horn, Ribbing, die Verschwornen.

O Gott!

Ribbing.

Wir sind entlarvt.

Horn.

So kommt er also nicht?

Ankarström.

Nein, es darf ihm Niemand nahen.

Horn.

Ich späh' den Schreiber aus, der schändlich uns verrathen.

Ankarström

(seine Maske wieder vor das Gesicht nehmend.)

Sprich leise nur, man hört dich sonst.

Ja, ja, dort lauscht ein Späher.

Horn.

Und wer?

Ankarström.

Ich kenn' ihn nicht, doch uns verfolgt sein Blick.

(Die Verschwornen trennen sich und verlieren sich unter den übrigen Masken. Ankarström will sich gleichfalls entfernen, wird aber immerwährend von der bezeichneten Maske verfolgt.)

Ankarström.

Nun bin ich's müde.

(will davon eilen, wird aber von der Maske am Domino festgehalten.)

Maske.

Du strebst' umsonst, dich zu verbergen,  
Ich weiche nicht von dir und kenne dich.

Ankarström.

Vielleicht?

Maske.

Graf Ankarström. — Wo ist die schöne Frau,  
Die hier mit dir erschienen?

Ankarström.

Sie ging zur Königin.

Du machest, schöne Maske, der Dame wohl den Hof?

Maske.

Davor behüt' mich Gott!

Ankarström.

Und warum!

Maske.

Weil lebend

An Hof, ich großen Herrn von jeder Platz gemacht.

Ankarström

(reißt Dökar die Larve vom Gesicht.)

Wie, Dökar ist's!

Dökar (unmuthig.)

Ich bin erkannt; — wie schade!

Ankarström (droht ihm scherzend.)

So kommt man auf den Ball, mein ehrenwerther Page,  
Um losen Scherz zu treiben, dieweil Gustav nicht hier.

Dökar (verwundert.)

Gustav nicht hier? (verschmizt.) Und doch.

Ankarström.

Er wäre hier?

Dökar.

Nur stille.

Ankarström.

Weißt du's gewiß?

Dökar

Ei freilich!

Ankarström.

Seit wann? — o sag' es mir!

Dökar.

Durch mich erfahren Sie es nicht.

Ariette.

Dem ich bin nur zum Tanzen da.  
Trala, trala, lala, lala, lala!  
Begleitet hab' ich ihn allein,  
Er will gekannt von Niemand seyn.



Sie seh'n, man muß geheim es halten,  
Denn schweigen macht' er mir zur Pflicht.  
Mag Jeder hier sein Amt verwalten,  
Doch ich verrath' den König nicht.  
Die Maske, die er sich gewählt?  
Das ist's, was Ihre Neugier quält;  
Obgleich ein Page, weiß ich doch zu schweigen,  
Auch sprech' ich keine Sylbe mehr.  
Gern wüß' ich mich gefällig zeigen  
Und Ihnen noch vertrau'n, daß er — —  
Doch ich bin nur zum Tanzen da.  
Trala, trala, lala, lala,  
Nein, nein, ein Schelm, der Etwas sagt!  
Es wird nach mir beim Tanz gefragt.

**A n k a r s t r ö m**

(hält Oskar, der davon laufen will, bei dem Arm zurück.)  
Erst sprich: wie kann ich ihn erkennen?

**O s k a r**

Um recht vergnügt zu seyn, will er unkenntlich bleiben,  
Und zwar für Jedermann.

**A n k a r s t r ö m**

Wie, auch für mich,  
Dem Alles er vertraut?

**O s k a r,** (schelmisch.)

Ich glaub' es fast.

**A n k a r s t r ö m.**

Weshalb?

**O s k a r.**

Vielleicht auch nicht, und wenn Sie mir versprechen,  
Daß Niemand es erfährt —

**A n k a r s t r ö m.**

Ja. Beschreibe mir die Maske.

**O s k a r.**

Ein schwarzer Domino und auf der Brust  
Ein Kreuz, das dunkelroth von Farbe;  
Nun wünsch' ich wohl zu leben! (will gehen.)

**A n k a r s t r ö m** (hält ihn abermals zurück.)

Ein Wort!

**O s k a r.**

Nein, schweigen muß ich jetzt, es wird zu tanzen geben.  
Sie seh'n, daß mich die schönsten Nymphen schon um-  
schweben!

(Er läuft davon. Ankarström bemerkt einige Verschworne, gefüllt  
sich zu ihnen und scheint ihnen Mittheilungen zu machen, worauf  
sie unter der Menge verschwinden, man Ersteren aber noch alle  
Masken in schwarzen Dominos betrachten sieht. Einweilen sind  
die Tanzenden und der Chor wiederorgetreten.)

**C h o r.**

Bezauberndes Gepränge  
Und Hochgenuß die Menge,  
Sind heute hier vereint  
Zu losem Scherz.  
Bis zum Morgen erklinget  
Tanzmelodie und bringet  
Bald hüpfend, bald glühend, wie's scheint,  
Uns Liebchens Herz.

(Die Tanzenden und der Chor zerstreuen sich wieder.)

### Fünfter Auftritt.

Die vorigen Masken im Hintergrunde und in den ansto-  
henden Sälen auf- und abwogend.

**Melanie. Gustav.**

(Am Schluß des Chors tritt Letzterer im schwarzen Domino mit  
dem dunkelrothen Kreuz auf der Brust ganz vor. Melanie in  
einem weißen Domino ist ihm gefolgt und spricht in  
feierlichem Ton zu ihm.)

**Melanie.**

Wie kannst du hier zu bleiben wagen? welch' ein Geist  
Der Hölle macht dich gegen jede Warnung taub?

**G u s t a v.**

Von dir kommt wohl die Schreckenskunde:  
Dies Fest bereite mir das Grab?

**Melanie.**

Vielleicht; drum schenke jener Warnung Glauben.

**G u s t a v.**

Wer sah mich je erzittern, mein Vertrauen wanken?  
Ich wollte gehen, doch jetzt bleibe ich!  
(Er nimmt seine Maske ab, Melanie macht eine Bewegung des  
Schreckens.)

Was fürchtest, holde Maske, was fürchtest du für  
mich?

**Melanie**

(mit halber Stimme, aber großer Lebhaftigkeit.)

Hinweg, mein Herr und König, hinweg, es gilt dein  
Leben!

**G u s t a v.**

Oft wagt' ich es in heißer, blut'ger Schlacht!

**Melanie**

Dir droht Mordhieb!

**G u s t a v.**

Hier wird er nicht vollbracht.

**D u e t t.**

**Melanie.**

Dem Vaterland erhalte ein so theures Leben!  
Bereit bin ich, für dich das Meine hinzugeben!

**G u s t a v**

Was hör' ich! welche Stimme? — Melanie!

**Melanie.**

Ich bin es! — fort, entfliehen Sie! —

**G u s t a v.**

Mild're, Theure, meine Leiden!

Muß ja ewig von dir scheiden!

Höre mich zum letztenmal!

**Melanie.**

Mich erfassen Todeschrecken!

Ha, wie leicht kann uns entdecken

Der beleidigte Gemahl!

**Z u g l e i c h.**

**Melanie.**

**G u s t a v.**

Ah, wie dieses Leid ertragen!  
Fort, entflieh'n Sie dem Verrath.  
Ehr' und Leben wird man wagen  
Für die unerhörte That!

Ah, dir muß ich nun entsagen,  
Die mein Herz erwählt hat!  
Kann ich noch das Leben tragen,  
Fürchten eine Freveltthat?

**Melanie.**

Fliehen Sie, Ankarström wird sogleich erscheinen.

**G u s t a v**

(in höchster Aufregung des Gemüthes.)

Ja, es sey! — ich will fort, fort von hier! —

Doch zugleich

Auch du und dein Gemahl.

**Melanie.**

Wie läßt es sich vereinen?

**G u s t a v.**

Ich statt' Euch glänzend aus, und Ihr verlaßt mein  
Reich,

(zieht ein zusammengefaltetes Papier aus der Brusttasche.)  
Dies Blatt, das uns auf immer trennt, gib deinem  
Gatten.

Ich unterschrieb; — ich dein Geliebter! — nein,  
dein Herr.

Mein Vergehen wird nunmehr Vergessenheit umschatten;  
(mit dem tiefsten Schmerzgefühl.)



Fühlst du, daß nur der Liebe solch' Opfer nicht zu schwer!  
(Er übergibt Melanie das Papier.)

M e l a n i e.

Unglücksseel'ge! — —

### Sechster Auftritt.

Vorige. Ankarström ist bei den letzten Worten mit den Verschwornen wieder eingetreten. Er ist an ihrer Spitze und nimmt zuerst Gustav und Melanie wahr.

A n k a r s t r ö m.

Er ist's; kein Zweifel mehr!

G u s t a v.

Hier lies! —

M e l a n i e (liest.)

» Gouverneur von Finland. «

(auf das Papier zeigend und sich neuer Hoffnung hingebend.)

Z u g l e i c h.

M e l a n i e.

O, nun darf ich nicht mehr klagen!  
Fern von hier erring' ich Ruh!  
Berde still mein Leid ertragen.  
Himmel! gieb mir Kraft dazu!

A n k a r s t r ö m.

Ha, nun kann ich dreist es wagen!  
Fort mit ihm zur ew'gen Ruh!  
Ja, er falle! — ohne Zagen  
Send' ich ihn der Hölle zu!

G u s t a v.

Wie soll ich mein Leid ertragen?  
Ach, dahin ist meine Ruh!  
Ruf nun still und einsam klagen,  
Himmel! gieb mir Kraft dazu!

Die Verschwornen  
(leise zu Ankarström.)

Ha, nun kannst du dreist es wagen!  
Fort mit ihm zur ew'gen Ruh!  
Ja, er falle! — ohne Zagen  
Send' ihn der Hölle zu!

M e l a n i e

(legt das Papier zusammen und steckt es zu sich.)

Mein König, ich gehorche mit dankersüßtem Sinn.

G u s t a v.

Es ist die letzte Gabe.

A n k a r s t r ö m

(tritt rasch auf Gustav zu, der sich eben wendet, um Melanie zu verlassen, setzt ihm ein Pistol, das er unter dem Domino hervorzieht, auf die Brust, da wo das rothe Kreuz angeheftet ist, und drückt es ab.)

Nimm auch die Meine hin!

G u s t a v (im Niedersinken.)

Ach — ich sterbe!

M e l a n i e.

Zu Hülf!

(Sobald der Schuß gefallen ist, eilen Oskar, alle übrigen auf der Bühne befindlichen Personen und die Wachen herzu.)

O s k a r.

Meuterei!

Königsmord! — eilt herbei!

(wirft sich knieend neben dem König auf die Erde, ihn zu unterstützen.)

O, der bangen Schreckensstunde!

Blut entströmet seiner Wunde!

(Die Wachen haben sich des fliehenden Ankarströms bemächtigt, führen ihn vor und reißen ihm die Larve ab.)

A l l e

(mit dem Ausdruck des höchsten Abscheu's.)

Ankarström! — —

O, unerhört Verbrechen!

Auf, laßt uns blutig rächen

Die schaudervolle That!

(Gustav macht eine, seine Schmerzen bezeichnende Bewegung, bei welcher der Chor, stehend für ihn, zum Himmel blickt.)

Gott! schenk' des Theuern Leben

Dem Volk, das treu ergeben,

Ihn angebetet hat!

(Ankarström wird während dessen von den Wachen abgeführt.)

G u s t a v

(mit schwacher, oft gedrohter Stimme.)

Wo bin ich? — was geschah? — leb' wohl mein Vaterland! —

So glaub' ich nicht zu sterben! — Freunde, —  
Waffenbrüder, —

(zu Melanie, gegen die er den brechenden Blick wendet.)

Und du, — mein höchstes Gut auf Erden! —

O, weinet nicht! — laßt hier umringt von Euch —  
mich enden!

C h o r (ganz leise.)

Erhalte, Gott, sein Leben

Dem Volk, das treu ergeben,

Ihn angebetet hat!

G u s t a v (wie vorher.)

Verzeiht dem Mörder! (er stirbt.)

Allgemeiner Schmerzesausruf.

Ach! —

(Die Grenadiere kreuzen ihre Gewehre in Form einer Bahre, um die königliche Leiche darauf zu legen. Tiefe Trauer auf den Gesichtern aller Umstehenden, die Masken und Hüte abnehmen. Der Vorhang fällt.)

Ende der Oper.